Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal

Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal

Band: 77 (2020)

Artikel: Kaufmännische Bildung in Willisau : 100 Jahre öffentliche Kaufmännische Berufsschule

Autor: Frey, Erwin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-853295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

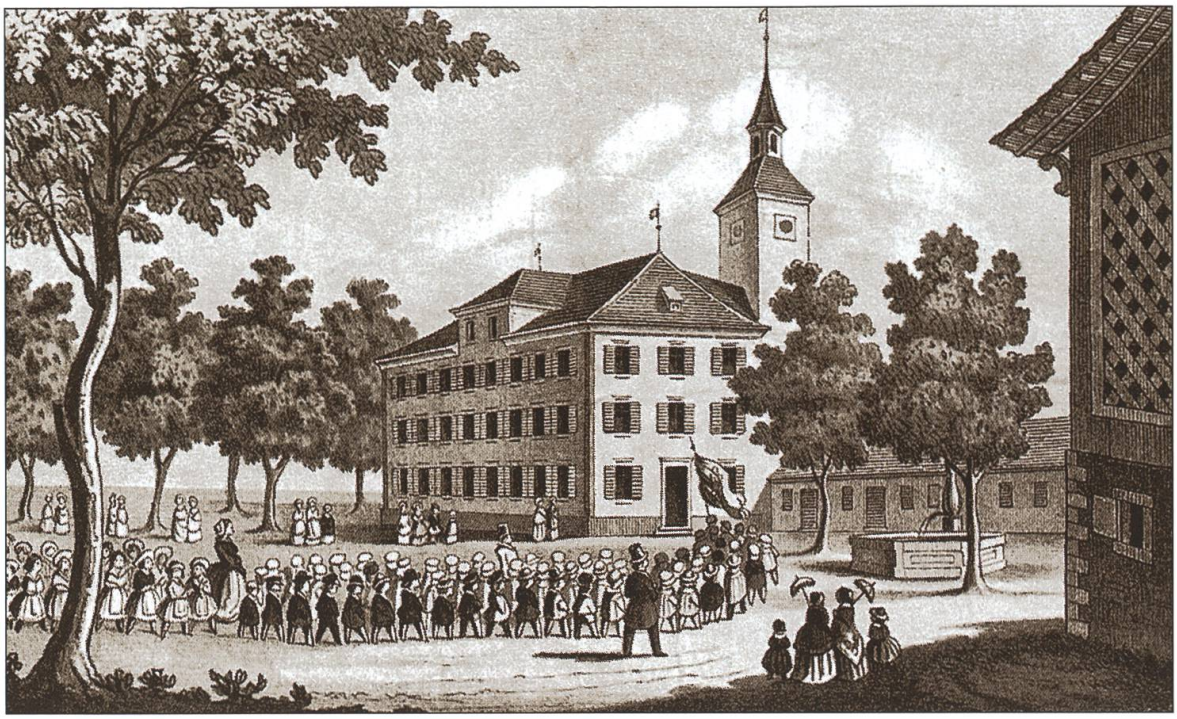
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Einweihung der Schloss-Schule am 3. März 1856. *Foto Stadtarchiv Willisau*

Altes Schloss Willisau, erste Unterrichtsräume der öffentlichen Kaufmännischen Berufsschule Willisau mit der ersten Turnhalle vorne rechts. *Foto Stadtarchiv Willisau*

Kaufmännische Bildung in Willisau

100 Jahre öffentliche Kaufmännische Berufsschule

Erwin Frey

Die ersten Ansätze einer kaufmännischen Bildung in Willisau sind in der vom Handwerker- und Gewerbeverein Willisau gegründeten Gewerblichen Fortbildungsschule zu finden, die am 29. Oktober 1908 unter der Leitung von Josef Fischer mit 16 Lehrlingen ihren Unterricht aufnahm. Im selben Schulzimmer waren nebst verschiedenen Gewerbeberufen auch einzelne Handels- und Banklehrlinge vertreten. Von einer eigentlichen kaufmännischen Ausbildung konnte jedoch nicht die Rede sein.

Privatinitiative gab Anstoss

Der Wissenshunger junger Kaufleute muss gross und das vorhandene kaufmännische Bildungsangebot an der Gewerblichen Fortbildungsschule unbefriedigend gewesen sein. Um diesem Mangel Abhilfe zu schaffen, gründeten am 29.6.1912 neun engagierte Willisauer unter der Leitung von Josef Furrer den «Verein junger Kaufleute». Anlässlich dieser Versammlung wurde die Anschaffung einer eigenen Bibliothek und bereits am 11. 10. 1912 der Aufbau einer Kaufmännischen Fortbildungsschule beschlossen. Interessant ist der Hinweis im Schreiben vom 13. Oktober 1912 an den Gemeinderat von Willisau-Stadt, in welchem auf entsprechende Schulen in Sursee und Huttwil verwiesen wird. Die Kaufmännische Fortbildungsschule Willisau nahm ihren Betrieb unter der Leitung von Pfarrhelfer H.H. Stephan Troxler im Schulhaus Willisau-Land im September 1913 auf. Im Verlaufe der Jahre entwickelte sich diese Schule immer mehr zu einer Privatschule des Pfarrhelfers Stephan Troxler, weshalb sich der Kaufmännische Verein von dieser distanzierte und später die gemeindeeigene kaufmännische Fortbildungsschule unterstützte.

Zwei Schulen in Konkurrenz

1919/20 eröffnete die Gewerbliche Fortbildungsschule Willisau-Stadt eine eigene kaufmännische Abteilung. Dies geschah auf der Grundlage eines neuen Schulreglements, welches jedoch heftig umstritten war. Insbesondere wehrte man sich gegen die Übertragung der Oberhoheit über die Gewerbliche Fortbildungsschule vom Handwerkerverein an die Stadtgemeinde, gegen die Konkurrenzierung der bereits bestehenden privaten kaufmännischen Fortbildungsschule und gegen das Obligatorium des Schulbesuches. An der Gemeindeversammlung vom 18. Mai 1919 wurde das Schulreglement trotzdem angenommen, wogegen Nationalrat Eduard Häfliger beim Regierungsrat wegen mangelnder Orientierung und fehlender Einsichtnahme in die Statuten eine Beschwerde einreichte. Der Regierungsrat hiess diese gut, weshalb das Reglement an der nächsten Gemeindeversammlung nochmals traktandiert werden musste und erst am 5. Mai 1920 in Kraft gesetzt wer-

Sales Hecht, Initiator und Gründer der Gewerblichen Fortbildungsschule Willisau und deren erster Aufsichtskommissionspräsident (1908–1920), Präsident des Handwerkerunterstützungsvereins und Stadtrat.
Foto Hildegard Müller-Hecht

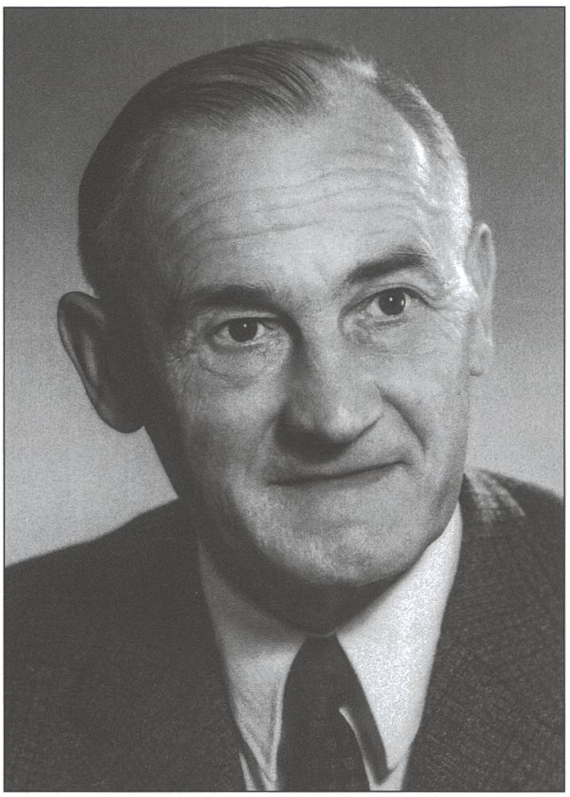
Josef Fischer, erster Rektor der gemeindeeigenen Kaufmännischen Schule 1920/21.
Foto Schularchiv

den konnte. Erstaunlicherweise eröffnete die Gewerbliche Fortbildungsschule Willisau-Stadt trotzdem schon im Herbst 1919 die noch gar nicht rechtskräftig bewilligte kaufmännische Abteilung.
Mit der Gesamtleitung dieser nun gemeindeeigenen Schule wurde der Gewerbeschulrektor Josef Fischer betraut. Nach dessen Tod 1921 übernahm Moritz Tröndle die Leitung beider Schulen, denen er bis 1945 vorstand. Im ersten Schuljahr besuchten von insgesamt 48 Lehrlingen lediglich vier die kaufmännische Abteilung. Nun begann ein zähes Ringen zwischen der privaten und der öffentlichen Fortbildungsschule.

Über sechs Jahre hinweg zogen sich die Verhandlungen, in die auch der Erziehungsrat, der Regierungsrat, das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und der Schweizerische Kaufmännische Verband miteinbezogen waren. Mit Vertrag vom 4. August 1926 konnte schliesslich die Integration der privaten Fortbildungsschule in die öffentliche Fortbildungsschule Willisau-Stadt vollzogen werden. Die Mehrheit in der siebenköpfigen Aufsichtskommission sowie deren Präsidium und das Rektorat stellte Willisau-Stadt.

Aufgrund tiefer Schülerzahlen und knapper Finanzen wurde der Unter-

Moritz Tröndle, Rektor von 1921 bis 1945.
Foto Kurt Höltschi

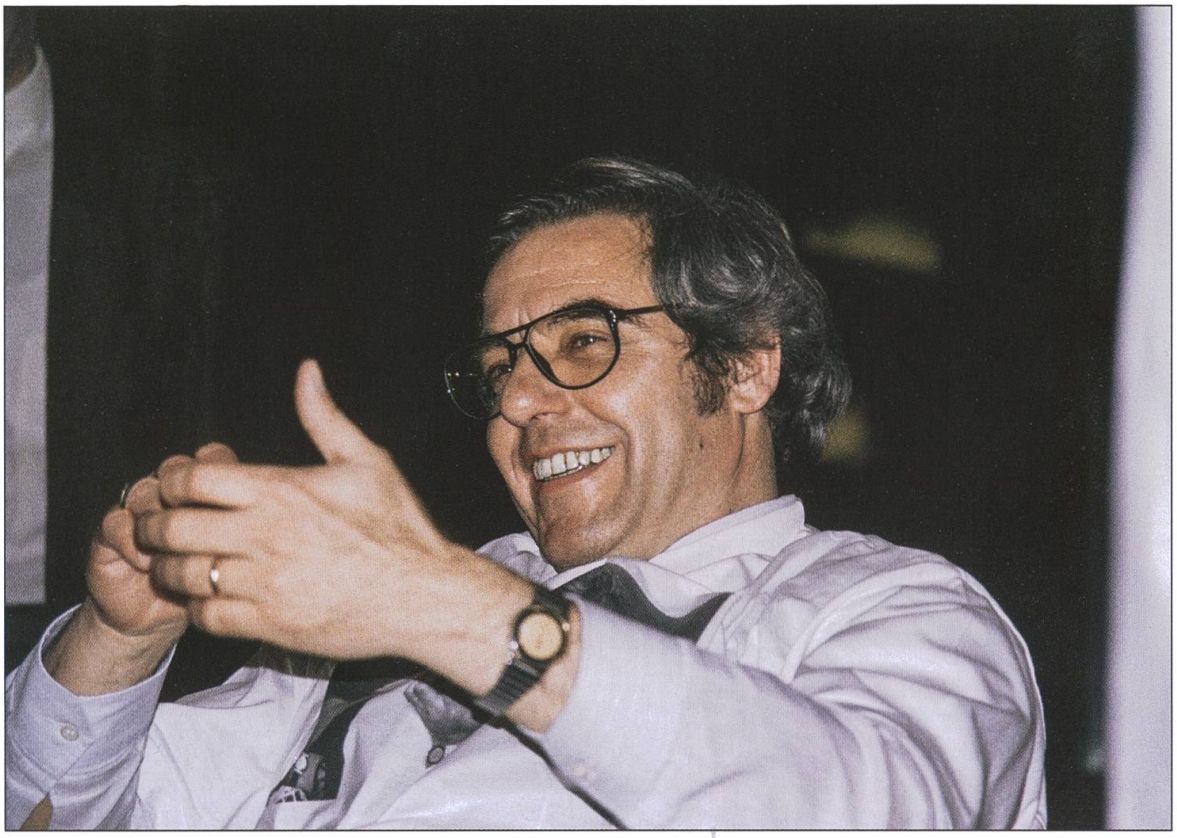


Albert Lischer, Rektor von 1945 bis 1974.
Foto Stadtarchiv Willisau

richt bis in die 30er-Jahre über alle drei Lehrjahre hinweg in einer Gesamtklasse durchgeführt. Die Unterteilung in drei separate Lehrjahresklassen konnte erst im Verlaufe der 30er-Jahre schrittweise und nur in einzelnen Fächern vollzogen werden. Hingegen setzte man sich schon damals für eine hochstehende Unterrichtsqualität ein, was sich in erfolgreichen Lehrabschlussresultaten und in Inspektionsberichten widerspiegelte. Mehrmals richtete der Rektor einen Appell an die Lehrbetriebe, «... dass Sie in Ihren Betrieben keine Lehrlinge mehr einstellen, die nicht mindestens drei Kurse Sekundar- bzw. Mittelschule besucht haben, gute Zeugnisse vorlegen und eine befriedigende Probezeit bestehen».

Weitere Meilensteine

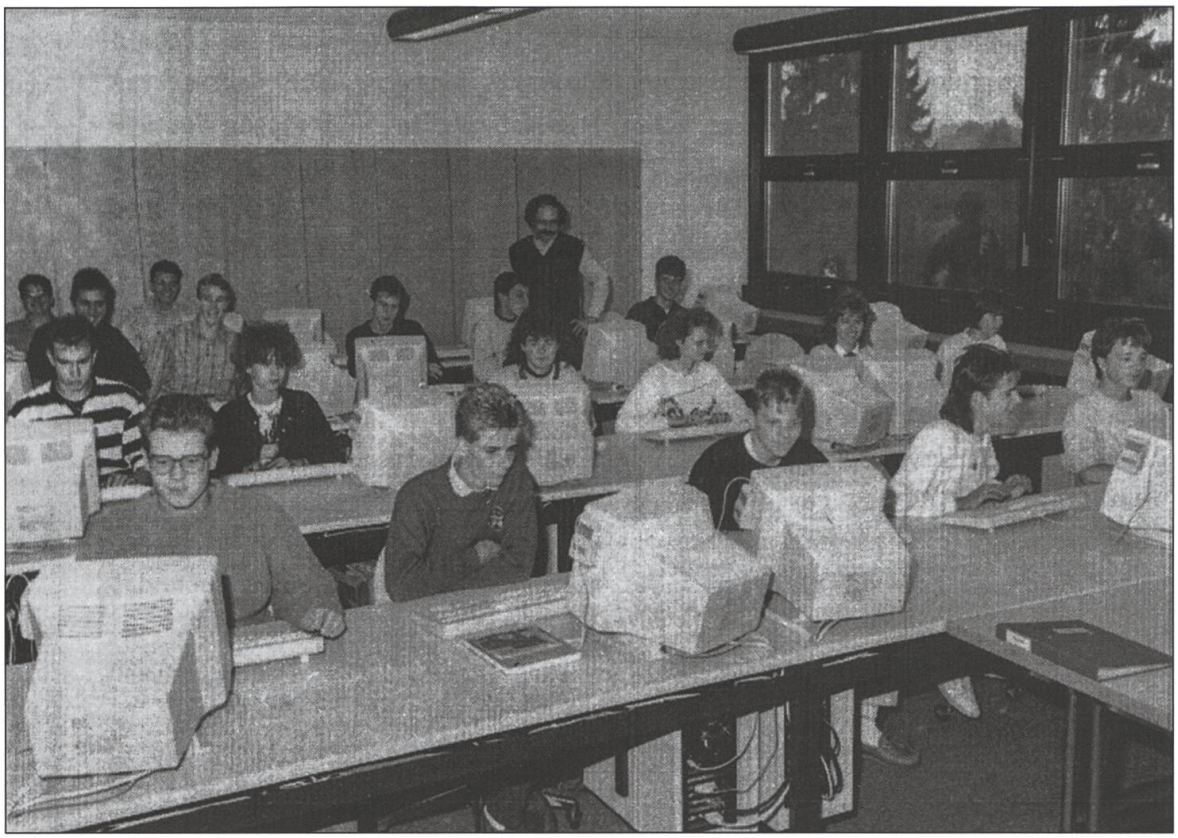
- 1936: Die kaufmännischen Lehrlinge des Amtes Entlebuch und von Wolhusen werden der Berufsschule Willisau zugeteilt.
- 1945: Die Kaufmännische und Gewerbliche Berufsschule werden in zwei eigenständige Schulen aufgeteilt und Albert Lischer zum Rektor der Kaufmännischen Berufsschule ernannt.
- 1954: Für die Verwaltungslehrlinge wird ein Verwaltungskurs eingeführt; dessen Initiator und langjähriger



Max Schmid, Rektor 1975–2003 (letzter Rektor der eigenständigen Kaufmännischen Berufsschule Willisau). *Foto Schularchiv*

Fachlehrer Anton Zihlmann, Hergiswil b.W. ist.

- 1966: Eröffnung der Verkaufsabteilung, deren Schulkreis sich über die Ämter Willisau und Entlebuch sowie Sursee ohne Michelsamt erstreckt.
- 1975: Wahl von Max Schmid, mag. oec. HSG, als Rektor der Kaufmännischen Berufsschule (bis 2003).
- 1985: Bezug des neuen Berufsschulhauses.
- 1986: Die zweijährige Verkaufslehre wird mit einer ergänzenden Ausbildungsstufe «Detailhandelsangestellte» erweitert.
- 1988: Neues Finanzierungskonzept für die Berufsschulen im Kanton Luzern reduziert die Belastung der Standortgemeinden.
- 1990: Einführung der zweijährigen Bürolehre (bis 2004).
- 1993: Neue Organisationsstruktur mit Josef Schwegler als Prorektor Grundbildung und Thomas Habermacher als Leiter Erwachsenenbildung.
- 1994: Die lehrbegleitende Kaufmännische Berufsmaturitätsabteilung wird eröffnet.
  Max Schmid, Projektleiter für die Einführung der Berufsmaturität Zentralschweiz, setzte sich erfolgreich auch für deren Aufbau in Willisau und Sursee ein.
- 1998-2000: Überarbeitung des Informations- und Organisationssystems (Schulführungshandbuch).
- 2000: Mit 514 Lehrlingen erreicht die Schule ihren bisherigen Höchstbestand.
- 2001: Bisheriger Rekord mit 2597 Teilnehmern in der Erwachsenenbildung.
- 2001: Neu geschaffene Stelle der Lei-



Erstes Informatikzimmer. *Foto Josef Schaller*

tung Administration wird mit Alex Schwegler besetzt (ab 1.11.2014 Leiter Schuladministration BBZW Emmen-Sursee-Willisau).

- 2003: Kantonalisierung der Berufsschulen Willisau und Zusammenlegung der Kaufmännischen und Gewerblichen Berufsschule.
- 2003: Neues KV-Reglement: Kauffrau/Kaufmann EFZ (E-Profil) und Kauffrau/Kaufmann EFZ (B-Profil).
- 2004: Die Schule wird nach der ISO-Norm 9000:2000 und eduQua zertifiziert; ab 2012 abgelöst durch das EFQM-Qualitätslabel.
- 2005: Neue Detailhandelslehren: Detailhandelsassistent/in EBA und Detailhandelsfachmann/-frau EFZ.

Diese erfolgreiche Schulentwicklung ist dem grossen Engagement der Schulleitungen und Mitarbeitern, deren hohen Identifikation mit der Schule, dem gedeihlichen Schulklima sowie der guten Zusammenarbeit mit der Aufsichtskommission, dem Stadtrat und dem Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern zu verdanken.

Turbulente Jahre

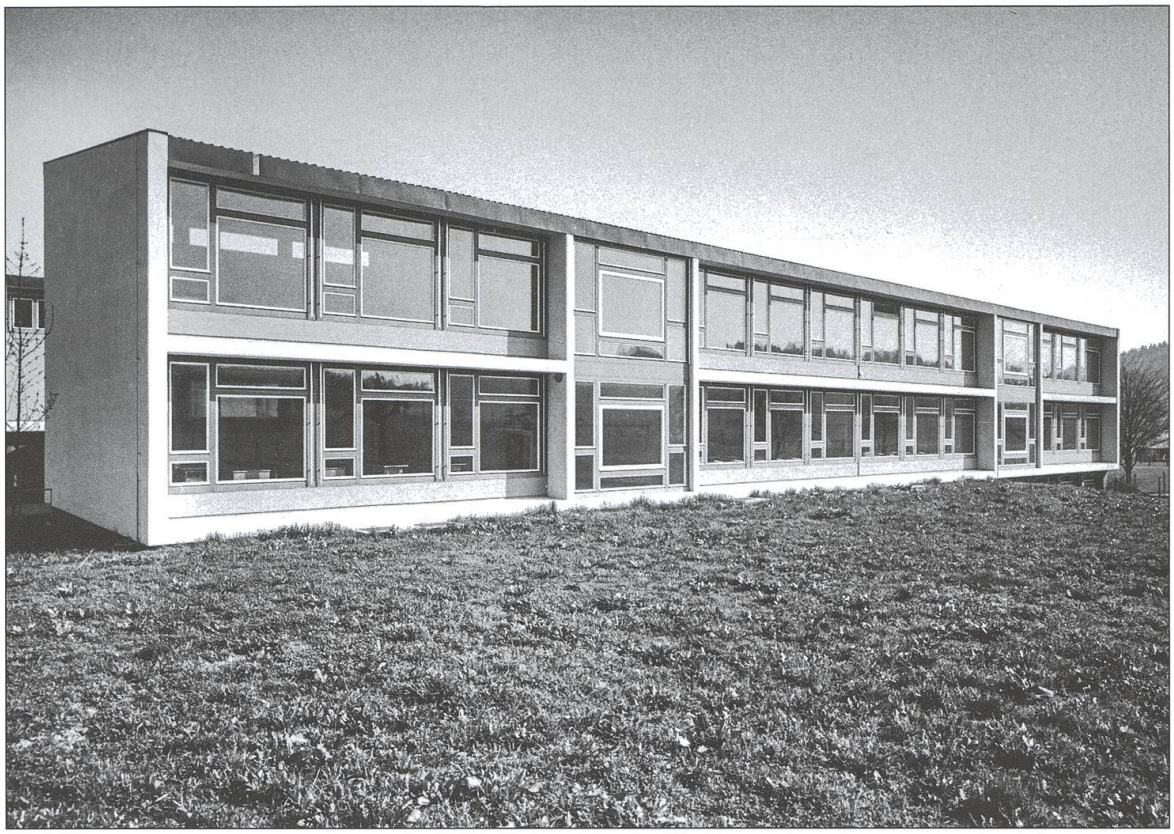
Im neuen Jahrtausend wurden im Rahmen der kantonalen Berufsschulplanung verschiedene Berufsfelder zwischen den Berufsschulstandorten zur Bildung von Kompetenzzentren verschoben. Aus diesem Konzept heraus entstanden 2006 fünf kantonale Berufsschulzentren und ab 2009 zusätzlich das Weiterbildungszentrum Kanton Luzern (WBZ). Aus den drei Berufsschulen Emmen, Sursee und Willisau

Schulpavillons als wenig komfortable Zwischenlösungen. *Foto Stadtarchiv Willisau*

ging das Berufsbildungszentrum Wirtschaft-Informatik-Technik (BBZW) hervor. In diesem sind die verschiedenartigsten Berufe aus dem gewerblichen, technischen und kaufmännischen sowie dem Bereich Informatik zusammengefasst.

Dass ein solch heterogenes Konstrukt in der Führung und Organisation grosse Schwierigkeiten bereiten wird, hat sich leider bald bestätigt. Die Wechsel in der Schulleitung häuften sich entsprechend:

- 2003: Kurt Rubeli wird Rektor der Kaufmännischen und Gewerblichen Berufsschule Willisau.
- 2007: Bildung des Berufsbildungszentrums BBZW mit den Standorten Emmen, Sursee, Willisau mit Kurt Rubeli als Rektor.
- 2003–2012: Josef Schwegler, mag. oec. HSG, leitet als Prorektor die Kaufmännische Berufsschule Willisau bis zu seiner Pensionierung.
- 2010: Roland Fischer wird für ein Jahr Rektor ad interim des BBZW.
- 2011–2015: Lukas Schaffner amtet als vorläufig letzter Gesamtrektor des BBZW.
- 2012–2018: Andrea Renggli führt als Prorektorin die Kaufmännische Berufsschule Willisau und ab 2015 als Co-Rektorin zusätzlich die Kaufmännische Berufsschule Sursee.
- Seit 2018: Co-Rektor Tony Röösli steht dem gesamten Berufsschulstandort Willisau vor, unterstützt im Kaufmännischen Bildungsbereich von Sarah Sommerhalder als Fachbereichsleiterin Kaufmännische Grundbildung und Berufsmatura und von Markus Studer als Fachbereichsleiter Detailhandel.



Das zur Hälfte von den Berufsschulen von 1959 bis 1985 benutzte heutige Schulhaus Schloss 2.
Foto Stadtarchiv Willisau

Lehren und Lernen

Das älteste Dokument, das Auskunft über die Bildungsinhalte der Kaufmännischen Fortbildungsschule Willisau gibt, stammt vom 11. März 1914. Rektor Stephan Troxler ersucht darin den Stadtrat von Willisau um finanzielle Unterstützung und listet als Begründung die erbrachten Kurse auf: «Deutsche Sprache mit Handelskorrespondenz, Deutsch als Fremdsprache (!), Französische Sprache, Italienische Sprache, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Handelsgeographie, Stenographie und Maschinenschreiben».

Vergleicht man den Fächerkatalog der dreijährigen kaufmännischen Grundbildung in ihren Anfängen mit demjenigen von heute, sind dessen Unterschiede gar nicht so gross. Mehr als verdoppelt hat sich allerdings die Gesamtlektionenzahl von 843 auf 1800. Grössere Bedeutung erlangten die betriebs- und volkswirtschaftlichen Themen. Stenographie und Maschinenschreiben mussten der Informatik Platz machen. Sportunterricht kam erst ab 1974 auf den Stundenplan, aus Platzmangel vorerst nur für KV-Lehrlinge und ab 2002 auch für den Detailhandel. Für motivierte und leistungswillige KV-Lehrlinge wird seit 2017 ein bilingualer Unterricht im Fach «Wirtschaft und Gesellschaft» angeboten, wo der Unterricht zu einem Drittel in Englisch und zu zwei Dritteln in Deutsch gehalten wird.

Technik verändert Unterricht

Die Infrastruktur des Schulhauses veränderte sich parallel zur technischen

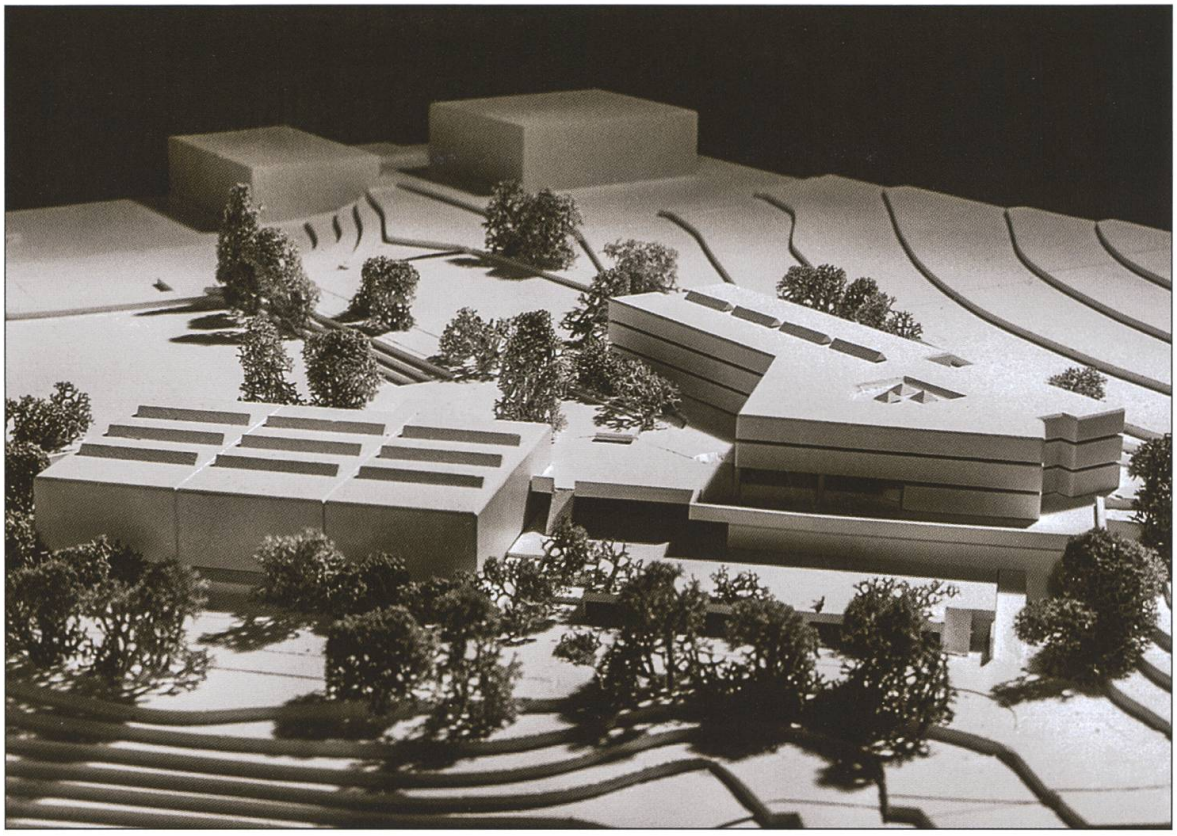
Entwicklung und zu den Anforderungen der Berufsausbildung. Die Wandtafel bekam starke Konkurrenz durch neue technische Errungenschaften wie Hellraumprojektor, Visualizer, Beamer, Sprachlabor, Computer, Notebook und Internet. Wann genau die ersten Schreibmaschinen angeschafft wurden, lässt sich nicht feststellen. Im Jahresbericht 1931/32 steht diesbezüglich: «Die Schule besitzt vier Schreibmaschinen, die wohl noch einige Zeit genügen sollen.» Mit dem Bezug des Stadtschulhauses II stand 1959 erstmals ein separates Schreibmaschinenzimmer für den Unterricht zur Verfügung.

Ein neues Zeitalter begann 1985 mit dem ersten Informatik-Zimmer. Heute zählt die Schule deren drei und fünf mobile Racks mit je total 60 Notebooks. Sämtliche Unterrichts- und Vorbereitungszimmer sind heute mit Lehrer-PC ausgerüstet. Als vorläufig letzte technische Aufrüstung wurde im Sommer 2015 das ganze Schulhaus WLAN tauglich gemacht. Damit ist gleichzeitig die Basis für «BYOD» (Bring Your Own Device) gelegt worden, das heisst die Lernenden bringen ab Sommer 2019 ihre privaten mobilen Endgeräte mit und schliessen diese in das Netzwerk der Schule an.

Lebenslanges Lernen

Fortbildungskurse des Kaufmännischen Vereins bildeten den Anfang der kaufmännischen Bildung in Willisau. Später wurde dieses Angebot von der Kaufmännischen Berufsschule übernommen und erweitert. Rektor Max Schmid erkannte die Bedeutung einer fortwährenden Weiterbildung und baute ein vielseitiges, attraktives Angebot auf. Ab 1992 wurde er von Thomas Habermacher als Leiter der Abteilung Weiterbildung tatkräftig unterstützt. Von 1994 bis 2008 führte man verschiedene Kurse auch in Schüpfheim und Entlebuch durch.

Die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens schlug sich im Kursangebot und in den Teilnehmerzahlen nieder. Kam im Schuljahr 1975/76 von fünf ausgeschriebenen Abendkursen nur gerade der Englischkurs für Anfänger zustande, entwickelte sich der Weiterbildungsbereich fast explosionsartig. Waren damals die Informatik-, Sprach- und Wirtschaftskurse am begehrtesten, hat sich die Nachfrage vor allem zu Lehrgängen der höheren Berufsbildung, Firmenkursen sowie Seminaren verschoben. So stehen heute Bildungsgänge wie HR-Fachleute, Teamführung Leadership, Sachbearbeiter Rechnungswesen, das Höhere Wirtschaftsdiplom sowie Informatiklehrgänge SIZ und ECDL auf dem Programm. Einer grossen Beliebtheit erfreut sich seit 1997 die einjährige Diplomhandelsschule. Der 2001 eingeführte Lehrgang für Technische Kaufleute mit eidgenössischem Fachausweis



Das auserwählte Projekt für das Berufsschulhaus mit der Dreifachturnhalle.

Foto Schularchiv

unter der Leitung von Urs Peter brilliert regelmässig mit den schweizweit höchsten Erfolgsquoten. Aus diesem Schulzweig entstand 2009 das heutige Weiterbildungszentrum Kanton Luzern (WBZ), zu dessen ersten Rektor Thomas Habermacher ernannt wurde. Seit 2019 wirkt Patrick Stalder als sein Nachfolger.

Enge Platzverhältnisse

Mehrmals in ihrer Geschichte musste sich die Ausbildungsstätte für kaufmännische Berufsleute nach neuen Unterrichtsräumlichkeiten umsehen. Die 1912 gegründete private Kaufmännische Fortbildungsschule erhielt Gastrecht im wenige Jahre davor neu erbauten Schulhaus Willisau-Land. Nach der Fusion mit der öffentlichen Kaufmännischen Fortbildungsschule Willisau-Stadt im Jahre 1926 wurde der Unterricht im Schloss und im Bergli (heute Regionales Zivilstandsamt) durchgeführt, in dem auch die Volksschule und die Gewerbliche Fortbildungsschule untergebracht waren. Die prekäre Raumknappheit konnte erst 1938 mit dem neuen Stadtschulhaus I vorübergehend beseitigt werden. 1959 wurde das Schulhaus II der Stadt Willisau bezogen, das zur Hälfte den Berufsschulen zur Verfügung stand. Die Konzentration auf weniger Berufsschulstandorte und die weiter steigende Zahl an Berufsschülern liessen die Willisauer Berufsschulen kontinuierlich wachsen. Vorerst behalf man sich mit Provisorien und drei Schulpavillons. Am 25. Februar 1985 ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: Der Un-

terricht konnte im eigenen Schulhaus beginnen. Den vorläufig letzten Meilenstein setzte Willisau mit der Eröffnung der BBZ-Sporthalle im Jahre 2002.

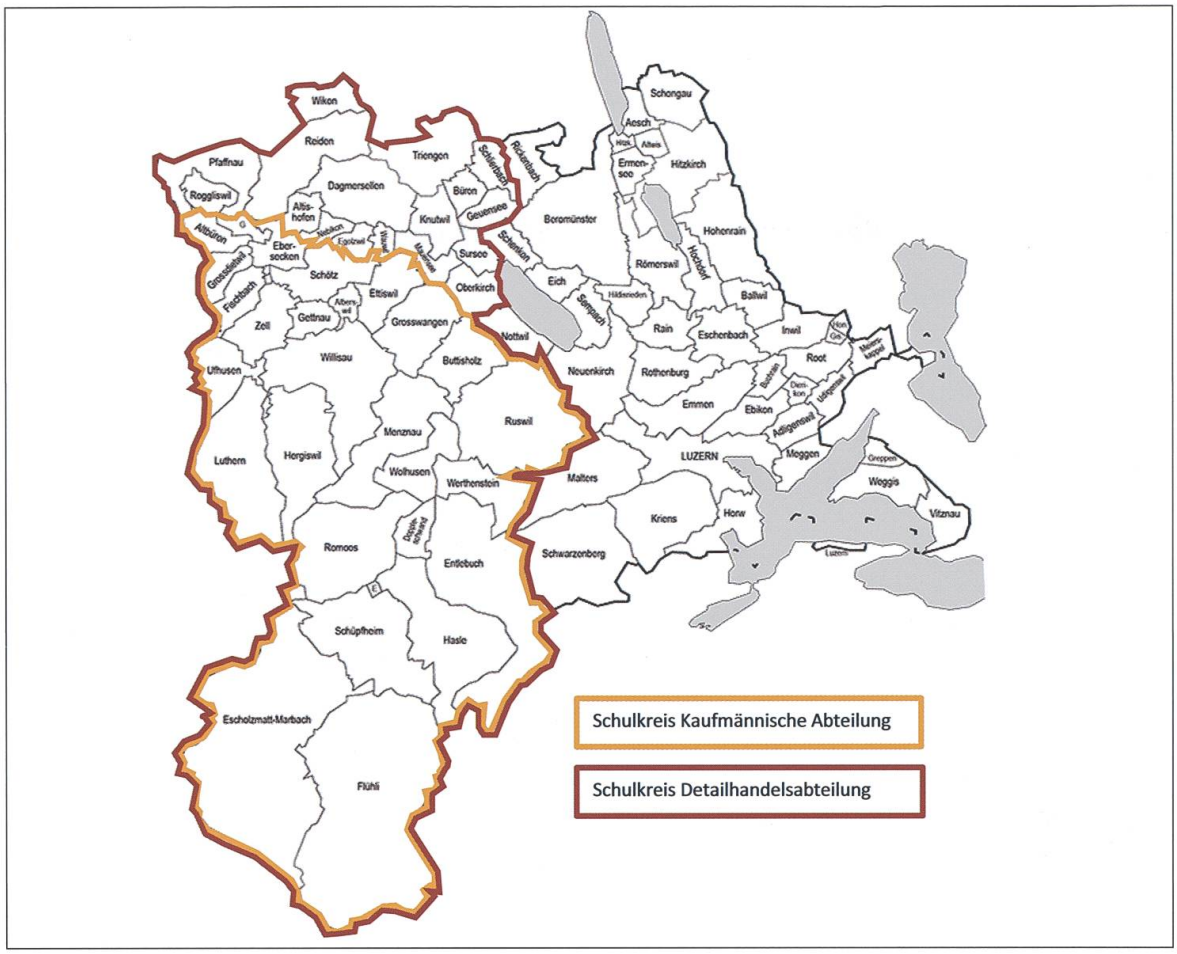
Wer zahlt, befiehlt

Um notwendige Investitionen in Entwicklung und Infrastruktur musste auch in der Vergangenheit immer wieder gekämpft werden. Der Bundesbeschluss von 1884 sah erstmals eine Subventionierung der Gewerblichen Berufsschulen vor und der Kanton Luzern beschloss dasselbe 1906 mit dem kantonalen Lehrlingsgesetz. Traten früher vorwiegend die Berufsverbände als Träger der Berufsschulen auf, wurden diese vorerst von Gemeinden und später vom Kanton übernommen. Die fusionierte Kaufmännische Schule Willisau finanzierte sich durch deren Hauptträger (die Stadtgemeinde Willisau, das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und der Kanton Luzern) sowie durch Beiträge privater Institutionen und Unternehmen. Ab 1929 hatten die Wohngemeinden der Lehrlinge ein Schulgeld von 35 Franken pro Lehrling zu entrichten und ab 1935 mussten die Lehrlinge auch ihre Bücher selber bezahlen. Eine weitere Finanzierungsquelle waren die Lehrmeisterbeiträge, die letztmals 2008 mit 275 Franken pro Schüler und Jahr in Rechnung gestellt wurden.

Die finanzielle Belastung der Standortgemeinde Willisau-Stadt nahm mit dem Neubau des Berufsschulhauses zu und belief sich im Rechnungsjahr 1987 auf über 2/10 Steuereinheiten. Ein vom damaligen Rektor Max Schmid entwickeltes Finanzierungskonzept wurde schliesslich vom Kanton in grossen Teilen umgesetzt und begrenzte ab 1991 den Standortbeitrag auf maximal 1/10 Steuereinheiten. Mit der Kantonalisierung der Berufsschulen Willisau am 1. Januar 2003 verlagerte sich zwar die finanzielle Belastung der Trägergemeinde nach Luzern. Gleichzeitig ging aber auch ein grosses Stück Eigenständigkeit der Berufsschulen verloren.

Hoffnungsvolle Zukunft

Erfreulich ist die auf breiter Front zunehmende Anerkennung der dualen Berufsbildung, die alle Weiterbildungsoptionen bis zum Hochschulstudium eröffnet und beste Karrierechancen bietet. Für Willisau und die Luzerner Landschaft ist es für die Zukunft wichtig, den Berufsschulstandort für kaufmännische und gewerbliche Berufe erhalten und mit den neuen Herausforderungen in der Berufswelt Schritt halten zu können. Dazu müssen sich alle Interessierten immer wieder einsetzen und ein wachsames Auge darauf halten.



Hinweis

Zum 100-Jahr-Jubiläum der öffentlichen Kaufmännischen Berufsschule Willisau ist auf Frühling 2020 eine umfangreiche Jubiläums-Chronik geplant.

Quellen:

- Stadtarchiv Willisau
- Schularchiv BBZW-Willisau
- Archiv Kaufmännischer Verein Willisau
- Archiv Willisauer Bote
- Staatsarchiv Kanton Luzern
- Stadt- und Gemeindearchive von Sursee und Huttwil
- 75 Jahre Kaufmännischer Verein, Kaufmännische Berufsschule Willisau, Josef Hunkeler, Willisauer Bote, 3.9.1987
- Kurzer Rückblick auf eine lange Geschichte des Kaufmännischen Vereins und der Kaufmännischen Berufs- und Berufsmittelschule Willisau, Max Schmid, 2003
- 100 Jahre Gewerbeschule Willisau 1908 bis 2008, Kurt Höltschi, Willisau, 2008
- 150 Jahre Kaufmännischer Verband Luzern, Martin Eberli, Luzern 2017

Zum Autor:
Erwin Frey, *1953, aufgewachsen in Hergiswil b.W., Betriebsökonom FH und Wirtschaftsfachlehrer IWP/HSG, von 1990 bis 2016 Berufsschullehrer an der Kaufmännischen Berufsschule Willisau.

Adresse des Autors:
Erwin Frey
Ober Neuhus 16
6017 Ruswil
frey-schneiter@bluewin.ch